

***Praxisorientierter Leitfaden: Vorgehen bei Gefahr-im-
Verzug-Situationen im Internet***

von

Katja Rauchfuß

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Katja Rauchfuß: Praxisorientierter Leitfaden: Vorgehen bei Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2017, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3852

Schnelles Vorgehen bei Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet

Praxisorientierter Handlungsleitfaden für Social-Web-Plattformen und Beratungsstellen

Katja Rauchfuß (jugendschutz.net)

In Kooperation mit dem Bundeskriminalamt und den Landeskriminalämtern hat jugendschutz.net, das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Jugendschutz im Internet, einen Leitfaden erarbeitet, wie mit Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet umzugehen ist. Zu solchen Situationen zählen beispielsweise Suizidankündigungen und -verabredungen. Der Leitfaden enthält eine konkrete Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Vorgehen sowie die Kontaktdaten der rund um die Uhr erreichbaren polizeilichen Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern.

Die inhaltliche Grundlage bildet ein seit 2011 entwickelter interner Handlungsleitfaden von jugendschutz.net. Mit Unterstützung von Vertretern des Bundeskriminalamtes, der Landeskriminalämter sowie der Mainzer Polizei wurde dieser Handlungsleitfaden in den Folgejahren weiterentwickelt, um das Verfahren im Falle von Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet zu optimieren. Die Beteiligten tauschten dafür ihre Erfahrungen aus, analysierten die nötigen Abläufe und identifizierten organisatorische und rechtliche Änderungsbedarfe.

Durch Hinweise über seine Beschwerdhotline und über das arbeitstägliche Monitoring der problematischsten Pro-Suizidforen stößt jugendschutz.net immer wieder auf User, die ihren Suizid ankündigen oder sich zum gemeinsamen Suizid verabreden wollen. Seit 2006 stieß jugendschutz.net auf über 90 User, die ihre Selbsttötung ankündigten oder nach Partnern für einen gemeinsamen Suizid suchten. In diesen Fällen ist schnelles Handeln nötig, damit den betroffenen Personen geholfen werden kann. Der interne Handlungsleitfaden hat sich in diesen Jahren bewährt und ein schnelles Handeln in lebensbedrohlichen Situationen ermöglicht. So konnte die Polizei mehrfach die Verfasser der gemeldeten Postings ermitteln und Hilfe organisieren.

Auch viele Support-MitarbeiterInnen von Beratungsstellen und Social-Media-Plattformen sind mit Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet konfrontiert und stellen sich die Frage, wann sie was, wie und an wen melden sollen. Es lag daher nahe, die internen Erkenntnisse von jugendschutz.net auch für andere Organisationen nutzbar zu machen.

In den Jahren 2014 und 2015 arbeitete jugendschutz.net gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Bundeskriminalamts und der Landeskriminalämter den internen zu einem allgemeinen Leitfaden um. Dieser Handlungsleitfaden "Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet" wurde seit 2016 bislang fast 100 Organisationen aus den Bereichen Social-Media-Plattformen, Beratung, Beschwerdhotlines, Suizid-Experten und Polizei zur Verfügung gestellt. Er ist in einer deutsch- und einer englischsprachigen Version erhältlich.

Eine Veröffentlichung des Leitfadens im Internet ist nicht möglich, da er vertrauliche Telefon- und Mailkontakte enthält, die ausschließlich für Notfälle genutzt werden dürfen. Jegliche Weitergabe sowie Vervielfältigung oder Veröffentlichung des Dokuments ist den Nutzern – auch auszugsweise – nicht erlaubt.

jugendschutz.net lässt den Leitfaden bei Bedarf gern weiteren interessierten Organisationen zukommen. Um den Handlungsleitfaden "Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet" zu erhalten, wenden Sie sich bitte an:

jugendschutz.net
Wallstraße 11
55122 Mainz
Telefon: 06131 3285-20
E-Mail: buero@jugendschutz.net

Hinweis: Der Text ist eine aktualisierte Version des Artikels "Schnelles Vorgehen bei Gefahr-im-Verzug-Situationen im Internet". Erschienen in: Suizidprophylaxe 164, Heft 1, 2016, S. 33-34.

Stand: Juni 2017